

Auch in diesem Jahr beteiligt sich die Städtische Galerie mit unterschiedlichen Kooperationspartnern an den Chiemgauer Kulturtagen. Vorgesehen sind folgende Veranstaltungen:

### Kunst im öffentlichen Raum:

Eine Einladung zu „Kunst im Park“ erhält der Bildhauer Franz Xaver Angerer. Er gehörte 2008 mit zu den Ersten, die im Park am Wochinger Spitz ausgestellt haben. Nun zeigt er eine seiner großen neuen Skulpturen. Zeitgleich richtet er im Landratsamt Traunstein eine Ausstellung ein, so dass „drinnen und draußen“ ein guter Einblick in das Schaffen und Werk des Inzeller Künstlers möglich ist.

### Workshop „Meine Stadt – Ich und die Welt“

Die Ergebnisse eines druckgrafischen Workshops werden für die Dauer der Chiemgauer Kulturtag an großen Werbeplatwänden im Stadtgebiet zu sehen sein. In einer Kooperation von Jugendtreff, Kunstverein Traunstein und Städtischer Galerie beschäftigen sich 14- bis 17-jährige Jugendliche mit dem Thema „Meine Stadt – Ich und die Welt“. Der Künstler Horst Beese vermittelt Grundlagen des Holzschnitts und führt die Kursteilnehmer an das Thema heran.



### Ausstellung „Nylons und andere Netze“

Im Rahmen der Chiemgauer Kulturtag werden in der laufenden Ausstellung „Nylons und andere Netze“ mit einer Rauminstallation von Monika Ortman und Bildern aus dem Nachlass von Liesbeth Wohrizek mehrere Ausstellungsrundgänge angeboten.

#### Impressum

Herausgeber: Stadt Traunstein, Städtische Galerie, 2016

Gestaltung: TAGWERK, Daniela Niederbuchner

Druck: Druckerei Miller, Traunstein

Copyright der Bilder bei den Künstlern und der Städtischen Galerie Traunstein

#### Städtische Galerie

Ludwigstr. 12, 83278 Traunstein

0861 16 43 19

galerie@traunstein.de



Programmänderungen vorbehalten!

14. Juli bis 24. Juli 2016

Einzeltermine sind der Tagespresse und dem Kulturtag-Programm zu entnehmen.

### „Transmortal“

Ein Ausstellungsprojekt von Uli Reiter

### „impossible project“

Ein Ausstellungsprojekt von Hartmut Dedert

Zwei eher ungewöhnliche Konzept-Ausstellungen sind in der Reihe zur zeitgenössischen Fotografie geplant: das mixed-media Vorhaben „Transmortal“ von Uli Reiter aus Gstadt und das Langzeitprojekt „impossible project“ von Hartmut Dedert aus München.

Auslöser für Uli Reiters Kunstprojekt waren Zeichnungen seiner an Parkinson erkrankten Mutter, die ans Bett gefesselt zwischen 2003 und 2009 Hunderte von Blättern anfertigte. Die Konfrontation mit den Zeichnungen, die im Laufe der Jahre - auch der Krankheit geschuldet - zunehmend abstrakter wurden, veränderte nicht nur die Kommunikation zwischen Mutter und Sohn, sondern sie wurden für Uli Reiter auch Motiv- und Formenressource für die eigene künstlerische Produktion. Der zentrale Werkblock von „Transmortal“ thematisiert die (nachträgliche) Sicht des Künstlers auf die mütterlichen Zeichnungen, auf den Verlauf der Krankheit und die sich verändernde Kommunikation. Die Serie kombiniert Details der Originalzeichnungen mit Porträtfotos, mit Ausschnitten aus früheren Arbeiten sowie mit eigens dafür produzierten Fotos. Die unterschiedlichen Bildfragmente sind durch digitale Painttechniken „verschliffen“. Uli Reiter, der nach einem Realschullehrerstudium an der Kunstakademie Stuttgart zur freien Malerei kam, unterbrach seinen künstlerischen Werdegang immer wieder, arbeitete viele Jahre als Web- und Printdesigner und Unternehmensberater. Parallel dazu ist er als Autor wissenschaftlicher Veröffentlichungen in Erscheinung getreten.



Hartmut Dedert, der beruflich ebenfalls im Kommunikations- und Wissenschaftsbereich tätig war und künstlerisch unter verschiedenen Namen auftritt, fotografiert sich seit 1992 jeden Tag nach dem Aufstehen mit einer Sofortbildkamera. „impossible project“ von Hartmut Dedert (alias Jan Schulz, Olivier Sinclair, Jan(t)ke, Meier/Mayer) versammelt nun diese etwa 8400 Polaroid-Selbstporträts auf einer Fläche von nahezu 100 qm. Das analoge Sofortbild war in seiner Anfangs- und Blütezeit ein anspruchsloses Medium, das sich wegen der einfachen Handhabung und sofortigen Verfügbarkeit großer Beliebtheit erfreute. Dokumentiert wird in „impossible project“ nicht nur der Alterungsprozess eines Mannes, der von Tag zu Tag sich scheinbar nicht verändert und am Ende doch ein anderer sein wird, sondern auch die Geschichte des Mediums Polaroid, das heutzutage in Zeiten von Smartphone und Digitalisierung verschwunden ist.

„impossible project“ von Hartmut Dedert wird nun in Traunstein erstmalig überhaupt in Gänze verwirklicht und als konzeptionell angelegte Installation auf den Ausstellungsraum der Städtischen Galerie abgestimmt.

Vernissage: Donnerstag, 22. September um 19 Uhr

Ausstellung: 23. September bis 30. Oktober 2016

### Aufbau – Abbau – Umbau

Wandarbeiten, Bilder und Rauminstallationen von Elke Zauner und Kuno Lindenmann

Die anstehenden Umbaumaßnahmen und Sanierungen in der Städtischen Galerie und im Kunstraum Klosterkirche sind der Anlass für die Ausstellung „Aufbau – Abbau – Umbau“ mit Wandarbeiten von Elke Zauner (\*1972), Bildern, überarbeiteten Fotos und Rauminstallationen von Kuno Lindenmann (\*1947). Beide Künstler setzen sich gestalterisch mit den Wechselwirkungen von Konstruktion und Dekonstruktion auseinander.

Elke Zauner, die heute in Tacherting lebt und arbeitet, schloss zunächst eine Ausbildung als Kirchenmalerin ab, bevor sie 2002 ihr Studium als Meister-schülerin von Professor Baschang an der Akademie der Bildenden Künste in München absolvierte. Seit eines Stipendiumaufenthalts an der Villa Massimo in Rom experimentiert Zauner mit der Kombination von Leinwandbildern und Wandmalereien. Ausgangspunkt sind dabei stets groß- oder kleinformatige



Arbeiten auf Leinwand, deren Raumproportionen und Strukturen malerisch über den Bildträger hinaus direkt auf den Wänden weitergeführt werden. Mit starken vertikalen Linien, stützenden Horizontalen und Perspektiven erzeugenden Diagonalen konstruiert Elke Zauner architektonische Farb Räume, die von Licht durchflutet sind. Die Andeutung von Fenstern, Türen, Vorhängen, Schwellen und Raumfluchten sind dabei nicht nur architektonisches Beiwerk, sondern verstärken eine Raumillusion, die den Betrachter zum imaginierten Betreten der fiktiven Räume auffordert.

Geradezu spektakulär war eine Installation von Kuno Lindenmann, die er 1982 im Kunstforum der Städtischen Galerie im Münchner Lenbachhaus realisieren konnte: aus dem Material von Abbruchhäusern konstruierte er eine multiple Collage-Skulptur, durchbrach Wände und drang aus dem Galeriebereich in den öffentlichen Raum vor. Fotografien, Objekte, Bilder und Druckgrafik begleiten Lindenmanns skulpturales Œuvre, sind gleichzeitig Dokumentation und verdichtete, weiterführende Analyse. Kuno Lindenmann studierte in den Siebziger Jahren bei den Professoren Nagel und Dahmen an der Akademie der Bildenden Künste in München und kann auf unzählige Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland zurückblicken. Die Ausstellung in Traunstein hat deshalb zum Teil retrospektiven Charakter, setzt sich aber auch konkret in ihren künstlerischen Reflexionen mit den anstehenden Umbaumaßnahmen zum neuen Kunst- und Kulturzentrum Klosterkirche auseinander.

Vernissage: Donnerstag, 10. November um 19 Uhr

Ausstellung: 11. November bis Ende Dezember 2016

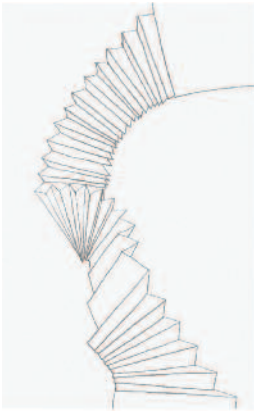




## STILLE

mit Werken von Monika Bartholomé, John Schmitz, Wilhelm Neufeld

Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem katholischen Bildungswerk



Monika Bartholomé: ohne Titel, aus: Zeichnungen im neuen Gotteslob, 2011, 29,5 x 21 cm, Bleistift. © VG Bild-Kunst Bonn, 2016, Kolumba, Köln

Eindrucksvolle Beispiele aus dem Schaffen von drei sehr unterschiedlichen Künstlerpersönlichkeiten sind in der Ausstellung „STILLE“ vereint und eröffnen auf vielschichtige Weise, wie die bildende Kunst als Brücke zu Kontemplation und inneren Einkehr erfahren werden kann.

Gezeigt wird das gesamte Mappenwerk „Epitaph“ des 1995 verstorbenen Buchkünstlers Wilhelm Neufeld (\*1908), großformatige Papierarbeiten des vielversprechenden Tachertinger Künstlers John Schmitz (\*1969) und 26 Zeichnungen der namhaften, vielfach ausgezeichneten Künstlerin Monika Bartholomé (\*1950), die vom Kolumba Museum in Köln als Leihgaben zur Verfügung gestellt werden.

Wilhelm Neufeld, dessen Werk einen bedeutenden Teil der städtischen Kunstsammlung ausmacht, bestückte sein letztes 1995 in der

Methusalem-Presse gedrucktes Mappenwerk „Epitaph“ mit Holzschnitten und ausgewählten Texte aus 50 Jahren intensivsten Künstlerlebens. Es ist somit sein künstlerisches Vermächtnis, nachgetragene Liebe an seine verstorbene Frau Lotte, aber auch die Quintessenz eines zugleich hellwachen und melancholischen Menschen, der seine bildnerischen Sujets zu Chiffren für das geistige Ideal der Einfachheit und Einheit alles Lebendigen verdichtet hat.

John Schmitz kam erst nach einer Handwerksausbildung zur Kunst und hat sich in den letzten Jahren einen ausgezeichneten Ruf als professioneller Künstler erworben, der in seinen oft großformatigen Arbeiten nach innerer Stille strebt. Als künstlerisches Mittel verwendet er dafür konzeptionelle Reihung und rhythmische Texturen, umgesetzt in einer feinen, Helldunkelnuancierungen bevorzugenden Tonigkeit. Der Prozess des Bildermachens ähnelt bei ihm einem meditativen Akt: Leere und Konzentrationen fallen in eins und alle den Schaffens- und Wahrnehmungsprozess störenden Gedanken des einordnenden Verstandes können zur Ruhe kommen.

Wer das neue „Gotteslob“ der katholischen Kirche in die Hand nimmt, stößt neben den vielen Liedern und Gebeten auf die Grafiken von Monika Bartholomé, die in ihrer extremen Beschränkung auf wenige sparsame Linien und in ihrem kleinen Format große Kunstwerke von autonomer Kraft sind. Monika Bartholomé's Zeichnungen erzählen keine Geschichten und lassen sich nicht eindimensional interpretieren als ein Abbild unserer sichtbaren Wirklichkeit, sondern können für den einfühlsamen Betrachter der Schlüssel sein zu „Denk- und Empfindungsräumen“, wie es die Künstlerin einmal selbst formulierte.

## GEWEBE

TEXTILE PROJEKTE

**13.01. - 04.05. Verstehen – Vernähen – Verweben**

HANDarbeitWERKraum

**05.05. - 12.06. „Ein Hut ist ein Hut ... ist ein Hut?“**

Spielzeug- und Stadtmuseum

**23.05. - 26.05. Mit Reifrock und Zylinder**

Atelierraum Schule der Phantasie

**17.06. - 24.07. Nylons und andere Netze**

Städtische Galerie Traunstein

Programm des bayernweiten Kunstfestivals unter [www.gewebe-bayern.de](http://www.gewebe-bayern.de)

**„Verstehen-Vernähen-Verweben“ - Upcycling und Intervention**

Offenes Arbeitstreffen für Frauen

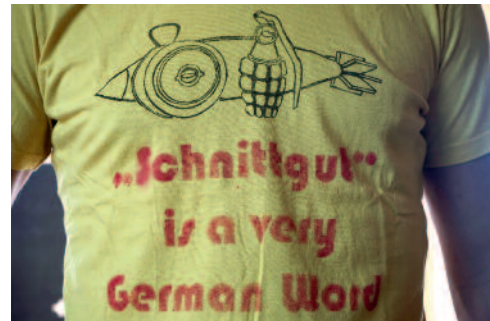
Beteiligte Künstlerinnen: *Cosima Strähhuber und Brigitte Lex*

Im Atelier HANDarbeitWERKraum findet das Projekt „Verstehen-Vernähen-Verweben“ von Cosima Strähhuber und Brigitte Lex statt. Das Kunstprojekt ist ein Angebot für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund.

Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern lernen sich im Gespräch über ihr Traunsteiner Leben kennen und diskutieren miteinander Probleme und Freuden der Migration und Integration. Die Erkenntnisse aus den Gesprächen werden in kleine Kunstprojekte überführt. Nicht nur die Umgestaltung gebrauchter Textilien mithilfe von handwerklichen Fähigkeiten, welche die Frauen vielleicht noch aus ihren Herkunftsländern mitgebracht haben, sondern auch kleine Interventionen im Stadtag sind das Ziel der Treffen und des Kunstprojektes. Als Abschlusspräsentation ist u.a. eine Modenschau geplant.

**Finissage mit Modenschau: Termin wird in der Lokalpresse bekannt gegeben**

**Veranstaltungsort: Atelier HANDarbeitWERKraum, Hinter der Veste 11, Traunstein**



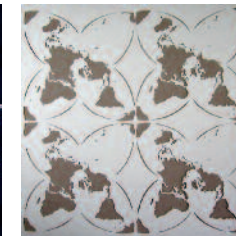
ab Januar 2016 immer Mittwochvormittag bis 4. Mai.  
(Neueinstieg jederzeit möglich)

**„Ein Hut ist ein Hut... ist ein Hut?“**

Gegenwart und Vergangenheit im Dialog

Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Stadt- und Spielzeugmuseum

Ein Hut aus der Jahrhundertwende, eine bäuerliche Wiege aus dem 19. Jhd., ein Stickbild, angefertigt von einer Bürgerstochter aus der Biedermeierzeit: eine überschaubare Auswahl an historischen Exponaten der Sammlung des Stadt- und Spielzeugmuseums Traunstein, die dem Themenkreis „Gewebe“ zugeordnet werden, sind der Anlass für Künstler von heute, sich mit Herkunft, Funktion und Bedeutung der Sammlungsobjekte zu beschäftigen und sich davon zu einer künstlerischen Antwort aus unserer direkten Gegenwart inspirieren zu lassen.



**Stadt- und Spielzeugmuseum Traunstein, Mo bis Sa 10-15 Uhr, So 10-16 Uhr**  
**Vernissage: Mittwoch, 4. Mai 2016 um 19 Uhr**  
**Ausstellung: 5. Mai bis 12. Juni**

**„Mit Reifrock und Zylinder“ - Wie fühlt sich das Biedermeier an?**

Ferienworkshop für Kinder und Jugendliche

Kursleiterinnen: Annette Hartmann (Theater), Claudia Jung (Kostüm),

Judith Bader (Kunstgeschichte/Literatur)

Spielerisch nachspüren, wie sich Mädchen und Jungen, Frauen und Männer in „ihrer Haut“ um 1830 gefühlt haben müssen, das können Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 9 und 15 Jahren in diesem museumspädagogischen Workshop. Wir sehen uns Genrebilder des Malers Carl Spitzweg an, lesen kurze Texte, verkleiden uns mit Theaterkostümen und Perücken nach der Mode der Zeit, spielen kurze, selbst ausgedachte Szenen und inszenieren zum Schluss ein Gruppenfoto im sogenannten Biedermeierzimmer des Traunsteiner Stadt- und Spielzeugmuseums. In Zusammenarbeit mit einer Kostümbildnerin, einer Theaterfrau und einer Kunsthistorikerin / Literaturwissenschaftlerin.

Atelierraum Schule der Phantasie Traunstein, Stadtplatz 38 / Rgb.

Anmeldung in der Städtischen Galerie ab April möglich (Kursgebühr: 70 €)

Pfingstferien 2016 (Mo, 23.5., Di, 24.5., Mi 25.5. von 14.00 - 16.30 Uhr, Do, 26.5. von 10.00 - 12:30 Uhr); 4 x 2,5 Std.

**„Nylons und andere Netze“ - Material und Idee**

Monika Ortmann und Liesbeth Wohrizek

Die in Berlin und Bochum arbeitende Künstlerin Monika Ortmann verwendet für ihre Rauminstallationen Nylonstrümpfe und -strumpfhosen, die sie zu skurrilen, anspielungsreichen Inszenierungen verwandelt. Die Künstlerin wird für Traunstein eine ortsbezogene Installation in der Städtischen Galerie erarbeiten, welche die ästhetische und konzeptionelle Dimension mit einer gesellschaftsbezogenen Haltung verknüpft.



Wie ein Geflecht mit subtiler Ordnung ist die Leinwand von Liesbeth Wohrizeks Bildern mit Farbspritzern, Schlieren und Spuren überzogen. Die Bilder der 2015 verstorbenen Künstlerin sind ein vielstimmiges Farb-Klang-Gewebe, das die Kommunikation und Vernetzung ins Zentrum der Bildaussage und Wahrnehmung rückt. Dabei lässt die Künstlerin den Gegenstand und die Bilderzählung zurück, um allein mit den der Kunst eigenen Mitteln Form, Farbe und Licht intensive malerische Welten zu erschaffen. Die Städtische Galerie ehrt mit dieser Ausstellung das Lebenswerk einer Künstlerin, deren Schaffen und Persönlichkeit weit über die Region hinaus Anerkennung gefunden haben.



Vernissage: Donnerstag, 16. Juni um 19 Uhr  
Ausstellungsdauer: 17. Juni bis 24. Juli 2016

Vernissage: Freitag, 8. April um 19 Uhr  
Ausstellung: 9. April bis 22. Mai 2016